

Rede 15.3. 2019 „Gipfel, Geld und gute Kita“

Guten Tag, Dankeschön, dass ich heute hier sein darf!

Ich arbeite als Erzieherin in einer Fipp Kita am Stadtrand von Berlin. So kurz vor der Stadtgrenze ist die Welt noch in Ordnung. Ich hatte mächtig **Glück**: ich arbeite für einen sehr engagierten Träger, habe eine sehr engagierte Leitung und glücklicherweise sind meine Kollegen nicht allzu häufig krank. Auch unsere Familien sind sehr engagiert und helfen uns so gut es eben geht.

Auch bin ich sehr dankbar, dass es hier so viele Menschen gibt, die sich für uns **Erzieher engagieren** und sich für eine **Verbesserung der Kita- Situation** in Berlin einsetzen. Denn es muss sich dringend etwas tun! Nur viel reden hilft da nicht mehr.

Und ja, es ist wirklich schön, dass die **Tarifverhandlungen** so viel mehr Geld gebracht haben, aber solange die Arbeitsbedingungen so wie momentan sind, werde ich persönlich es nicht mehr lange schaffen, in diesem so von mir geliebten Job zu arbeiten.

Eigentlich sind **wir vier Kollegen** in der Gruppe: Eine Kollegin ist seit Wochen krank, wir wissen nicht, wann sie zurückkommt. Die andere Kollegin hat gerade ihre Ausbildung beendet und die dritte Kollegin befindet sich im ersten Jahr der berufsbegleitenden Erzieherausbildung. Allerdings wird sie in den drei Tagen, die sie bei uns ist, komplett auf den Personalschlüssel angerechnet. Und das, obwohl sie kaum Berufserfahrung hat. Und Ich. Keiner von uns arbeitet in Vollzeit.

Die **Fachkraft- Kind- Relation** stimmt doch hinten und vorne nicht. Es kann doch nicht sein, dass Urlaub, Krankheit und Fortbildungstage mit dem Personalschlüssel abgegolten sind. Bei uns im Haus arbeiten 10 Erzieher, bei durchschnittlich 30 Urlaubstagen können sie sich ausrechnen, wie oft da mal jemand nicht da ist. Von den paar Kranktagen mal ganz zu schweigen. Und wenn dann mal noch einer zu einer Weiterbildung möchte, fällt das ganze Kartenhaus genannt **Personalschlüssel** mal wieder zusammen.

Sicherlich können Sie sich vorstellen, wie sehr ich meine Arbeit liebe! Momentan betreue ich mit meinen Kollegen **17 Kinder** im Alter von 11 Monaten bis 2,5 Jahren. Unser jüngstes Kind war bei der Eingewöhnung 7 Monate alt...

Neulich hatten wir wieder einmal die Situation, dass eine Kollegin von uns vieren im Urlaub war (ja, das kommt auch mal vor) und die andere Kollegin war krank. Und schwupp, waren nur noch 50% Personal da. Zwei Erzieher, die sich liebevoll, Aufmerksam, geduldig, und um „nur“ 17 (!!!) Kinder im U3 Bereich kümmerten. Im Freispiel ging es ja alles noch, beim Wickeln nehmen wir uns die nötige Zeit, die streitenden Kinder begleiten wir altersgerecht, das gefallene Kind versorgen wir liebevoll .Alles kein Problem! Außer als es dann ans Essen, Wickeln, ausziehen und bettfertig machen ging. 17 Kinder innerhalb von einer Stunde bettfertig machen. Und das zu zweit.

Ich kann mir vorstellen, dass sie alle wissen, wie stressig diese Situation für alle beteiligten war. Wenn Sie es nicht wissen, **lade ich Sie gern** mal zu mir auf Arbeit ein. Wir können jede helfende Hand gebrauchen.

Nach so einem anstrengenden Tag gehe ich unzufrieden, völlig K.O. und traurig nach Hause. Ich gehe gern zur Arbeit, ich arbeite auch heute mit Herzblut und voller Überzeugung in diesem wundervollen Beruf. Aber vor allem mischt sich zu diesen Gefühlen Wut hinzu. Wut darüber, dass die Personalsituation immer wieder der **Standard** ist.